

# Ein Jahr Berlin – Eine Bilanz

Bundestags-„Neuling“ Marco Buschmann berichtet über ein Jahr im Zentrum der Macht

**GE.** „Ich bin ja unerwartet in den Bundestag gewählt worden. Darum war es ein besonders überwältigendes Gefühl, sich in der Herzkammer der Demokratie wiederzufinden“, erzählt der begeisterte Gelsenkirchener FDP-Bundestagsabgeordnete Marco Buschmann.

VON SILKE SOBOTTA

Der Gelsenkirchener Abgeordnete war so spannungsgeladen vor seinem ersten „Auftritt“ im Reichstag, dass er vor der konstituierenden Sitzung des 17. Deutschen Bundestages am 27. Oktober 2009 nicht schlafen konnte. Stattdessen machte er sich auf den Weg in den Reichstag und nahm den noch leeren Plenarsaal schon einmal in Augenschein. Das ist nun fast ein Jahr her, und er hat seitdem viele neue Erfahrungen gemacht.

Eine davon war, dass es auch im Bundestag alles seine Ordnung haben muss und Bürokratie groß geschrieben wird.

„In Berlin angekommen, musste ich zunächst einmal meine Arbeitsfähigkeit regeln. Ich hatte ja nichts, keinen Bleistift und geschweige denn ein Büro. Durch Zufall erfuhr ich, dass schon eine E-Mail-Adresse für mich existiert, nur ich hatte keinen Computer, um diese abzurufen“, schildert Buschmann.

Um aber an einen Bundestags-Rechner zu kommen, denn von Privatgeräten darf

diese Kommunikation nicht abgerufen werden, musste er ein Büro vorweisen. Also „enterte“ er zunächst das Büro eines nicht wiedergewählten Liberalen-Abgeordneten, um zumindest eine Lieferadresse für einen Laptop angeben zu können und so schon einmal einen Blick auf mittlerweile 400 eingegangene Mails werfen zu können.

Nun hat er etwa 150 Meter vom Reichstag entfernt sein eigenes Büro und befindet sich dort in guter Nachbarschaft mit seinen Freunden Christian Lindner und Johannes Vogel. „Die Gebäude sind in der Regel unterirdisch miteinander verbunden. Nur die Büros auf der Straße unter den Linden sind nicht unterirdisch erreichbar. Dafür sind sie größer. Aber sie werden auch gern als Lepra-Station bezeichnet, weil sie im Abseits liegen.“ Auch seinen Personalstab in Berlin und Gelsenkirchen hat er zusammengestellt und ist sehr glücklich über seine Mitarbeiter.

Kaum angekommen standen dem „Neuen“ auch gleich zwei Großereignisse bevor. Das war zum einen die Griechenland- und Eurokrise, die schnelles Handeln für die frischgebackene neue Regierung bedeutete und die der Abgeordnete als „aufwühlende Geschichte“ empfand.

Das andere war die Wahl des Bundespräsidenten, die ja auch nicht einkalkuliert war. „Zumal das Prozedere der Wahl ja auch wirklich interessant war. Manch einer fand



Marco Buschmann besuchte die Stadtspiegel-Redaktion, um über sein erstes Jahr in Berlin zu plaudern. Foto: Ralf Nattermann

es vermutlich gar aufregend“, erinnert sich Buschmann. Inzwischen ist er im wärstren Sinne „angekommen“ und hat seinen festen Platz im Ausschuss für Rechtspolitik. „Das ist ein großes Thema in der FDP. Ich musste sogar eine Art Bewerbungsgespräch absolvieren und schildern, warum und weshalb ich in diesen Ausschuss möchte, da es sich um einen renommierten Ausschuss handelt. Jetzt bin ich der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Rechtsausschuss.“ Dazu

pflegt er einen regen „sms“-Austausch mit Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Im Finanzausschuss ist er als stellvertretendes Mitglied vertreten und „hält grob im Auge, was passiert, weil ich dort nur aktiv werden muss, wenn jemand ausfällt. Dann aber muss ich ja auch im Bilde sein.“

Ansonsten ist er vertreten im Untersuchungsausschuss im Gorbien. „Die Fraktion hat mich als Juristen dort hingeschickt, aber inzwischen

fühle ich mich auch als Historiker, denn der eigentliche Vorgang um das Erkundungsbüro liegt ja beinahe 30 Jahre zurück und viele der Entscheidungsträger von damals leben schon gar nicht mehr.“ Auch wenn er die Arbeit in dem Untersuchungsausschuss für überaus spannend hält, sieht er sie auch als „kalten Kaffee, der neu aufgeführt wird. Das hat sogar die dpa geschrieben, die fortan nicht mehr über den Untersuchungsausschuss berichten wird.“

Seit kurzem hat Marco Buschmann auch eine kleine Dachgeschosswohnung in der Nähe vom Prenzlauer Berg gefunden, weil er das Leben aus dem Koffer im Hotel leid war und sein Mandat in Berlin so weit geregelt hatte, dass er Zeit hatte, sich auch darum zu kümmern.

Und wenn er nicht gerade wegen der Sitzungswoche in Berlin eingespannt ist, dann kann man Marco Buschmann auch in der Buerschen City treffen, wo er weiterhin seine hiesige Wohnung hat.

Buschmann liebt Wahlkreis-Termine über konkrete Projekte, bei denen man offen über Ideen mit Perspektive reden kann und am Ende etwas Konkretes herauskommt.

Sein Wahlkreisbüro befindet sich in Buer, Malostrava 5, und dort stehen Christoph Klug und Achim Roth unter Tel. 36168488 Bürgern mit Rat und Tat zur Seite und vermitteln auch gern Termine mit dem Abgeordneten.